

Buchhändlerischer Frakturbund

Aus Anlaß von F. Sönneckens Aufruf zum Eintritt in seinen Deutschen Altschrift-Bund in Nr. 290 d. Bl. und seiner längst widerlegten Behauptungen in seinen Anzeigen in Nr. 26 u. 35 bringen wir hiermit die in diesem Blatte am 1. April 1911 veröffentlichte Verleger-Erklärung erneut zum Abdruck:



„Die gegen die deutsche Schreib- und Druckschrift immer wieder vorgebrachten Anklagen halten wir für unrichtig. Insbesondere ist eine gut geschnittene deutsche Druckschrift nicht schlechter, sondern besser lesbar und gesünder für die Augen als eine gleich breite und hohe Antiqua-Schrift. Vor allem aber ist die deutsche Schrift, seit es gedruckte Bücher gibt, diejenige Schrift, von der das deutsche Volk sich niemals trennen kann und, wie die gegenwärtige machtvolle Gegenbewegung zeigt, sich niemals trennen wird, weil sie allein den besonderen Bedürfnissen unserer Sprache in vielhundertjähriger Entwicklung angepaßt ist. An einem solchen Volksgute soll man nichts abbröckeln, nicht von oben her reglementieren wollen. Und das gar Ausländern zuliebe, die angeblich — es ist aber in Wirklichkeit anders — zu ungeschickt sein sollen, um bei Bewältigung der schwierigen deutschen Grammatik auch deutsche Schrift zu lesen. Dabei ist diese deutsche Schrift, die für unsere Sprache notwendige Spielart der Weltletter, dem Anspruche des deutschen Volkes auf Weltgeltung seiner Kultur nicht nur nicht hinderlich, sondern bietet erwiesenermaßen dem Ausländer, selbst des Deutschen unkundigen Kindern keinerlei Schwierigkeiten, ist vielmehr dem Lernenden eine Hilfe zum Verständnis der schwierigen deutschen Sprache. Solche Preisgabe einer berechtigten und notwendigen, niemand beeinträchtigenden deutschen Eigenart lehnen wir als deutsche Verlagsbuchhändler ab. Wir werden vielmehr, ohne der lateinischen Schrift, wo sie am Platze ist, feind zu sein, in unserer Berufsarbeit helfen, die deutsche Schrift zu hüten und zu verbreiten.“

Diese Erklärung ist 1911 aus Anlaß des Antrages der Lateinschriftler im Reichstage auf Ausschaltung der deutschen Schrift zunächst im Schulunterricht sofort von fast zwei Dritteln der Mitglieder des Deutschen Verlegervereins, unter denen sich die bekanntesten und größten Firmen befinden, unterzeichnet worden. Auch heute wird die Anerkennung der deutschen Kultur in der Welt nicht, wie der Deutsche Altschriftbund behauptet, von der Preisgabe unseres Erbgutes, der deutschen Schrift abhängen, sondern von unserer Selbstachtung. Die wissenschaftliche Forschung hat die Überlegenheit der deutschen Schrift nur immer klarer erweisen müssen, und der Kampf um unser Dasein hat uns gelehrt, jedes Band, das uns alle umschlingt, heilig zu halten.

Buchhändlerischer Frakturbund



Wir bitten um zahlreiche neue Mitgliedsanmeldungen, um der mit größten Mitteln betriebenen Untergrabung der Geltung der deutschen Schrift entsprechend entgegenzutreten zu können. Der Mitgliedsbeitrag ist auf mindestens 3 M. jährlich, für Vereine und Körperschaften auf 20 M., für Stifter auf 300 M. jährlich festgesetzt. Größere Stiftungen sind angesichts der neuen großen Abwehr-Aufgaben doppelt willkommen, und wir vertrauen, daß es auch an ihnen uns nicht fehlen wird. Zeichnungen werden an einen der drei Erstunterzeichneten, Zahlungen an unsere Geschäftsstelle, Firma K. F. Koehler in Leipzig, erbeten.

**Der Vorstand
des Buchhändlerischen Frakturbundes:**
Robert Kröner. Adolf Kost. Gustav Ruprecht.
Dr. Kurt Koehler.



 Nur hier einmal angezeigt 

Z In den nächsten Wochen kommen zur Versendung:

Die deutsche Schrift als deutscher Kulturträger im Ausland.

Die deutsche und die „englische“ Schrift. Von Privatdozent Dr. E. Hänisch. 3. Aufl., mit Beiträgen von Prof. Dr. A. Emin in Konstantinopel und Prof. Dr. G. J. Moore in Cambridge, Mass. Preis 30 Pf. ord., 15 Pf. bar.  Bis 2 Stück einmal kostenlos  falls auf beiliegendem Zettel bis 28. Februar bestellt, sonst nur bar zu 15 Pf., 7/6 für 75 Pf. bar. 50 Stück 9 M. ord. (5.40 M. bar); 100 Stück 15 M. ord. (8.50 M. bar).

Die experimentelle Lösung des Schriftstreits.

Von Dr. Alex. Schackwih. 3. verbess. Aufl. Preis 20 Pf. ord., 8 Pf. bar.  Bis zu 3 Stück einmal kostenlos  falls auf beiliegendem Zettel bis 28. Februar bestellt, sonst nur bar zu 8 Pf.; 50 Stück 4 M. ord. (2.40 M. bar), 100 Stück 6 M. ord. (3.60 M. bar).

Die Ergebnisse von Schackwih sind durch neueste Versuche, die noch immer weiter ausgedehnt werden, aufs glänzendste bestätigt worden und ergeben eine um 25 v. H. leichtere Lesbarkeit der Fraktur gegenüber der Antiqua.

Die Schriften bilden Nr. 1 und 3 der von uns im Kommissionsverlag von K. F. Koehler in Leipzig herausgegebenen Flugblätter des Schriftbundes deutscher Hochschullehrer. Bestellungen erbitten wir nur an die Firma K. F. Koehler als der Geschäftsstelle des Buchhändlerischen Frakturbundes.

Früher ist als Nr. 1 der Flugschriften erschienen und sollte auf Lager nicht fehlen:

Fibelreform? Die Schrift im Anfangsunterricht.

Von Josef Müller, Lehrer. 2., erweiterte Auflage. Mit drei Tafelbeilagen und zahlreichen Abb. Preis 1 M. ord. (70 Pf. no., 7/6 für 4 M. bar).

Die beste Widerlegung Sönneckens, für jedermann anziehend geschrieben. Die sogenannte Fibelreform, die von Lateinschriftlern mit Hochdruck betrieben wurde, ist hier zum ersten Male in nüchternen Weise von einem Sachverständigen kritisch dargestellt worden, und zwar mit einem für die „Reformer“ vernichtenden Ergebnis. Daß in Preußen der Beginn des Elementarunterrichts mit der Lateinschrift kürzlich verboten worden ist, dürfte wesentlich mit auf die Wirkung der 1. Auflage dieser Arbeit zurückzuführen sein.

Buchhändlerischer Frakturbund

(Geschäftsstelle: K. F. Koehler in Leipzig)